

Bibelstunde vom 25. September 2026		B192b
Text	Jer 28,10	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 42)	

Wer hat recht?

Jer 28,10: *Da nahm der Prophet Hananja das Joch vom Hals des Propheten Jeremia und zerbrach es.*

Mit einem Joch ist Jeremia am internationalen Gipfeltreffen in Jerusalem aufgetreten. In diesem Zusammenhang hat er die Politiker, die Geistlichen und die Bevölkerung auch eindringlich vor der Botschaft falscher Propheten gewarnt (Kap. 27,14, vgl. V. 16): *Hört nicht auf die Propheten, die euch sagen: Ihr werdet dem König von Babylon nicht dienen! Was sie euch weisagen ist Lüge.* Die Antwort lässt nicht lange auf sich warten. Ein Prophet, Hananja Ben-Asur, tritt Jeremia entgegen. Wie Jeremia selbst – er kommt aus Anatot im Nordosten – stammt auch Hananja aus der näheren Umgebung Jerusalems, aus Gibeon, neun bis zehn Kilometer nordwestlich der Hauptstadt gelegen. In seiner Botschaft, die er im Tempel weitergibt, greift er das Joch auf, das Jeremia mit sich herumträgt (V. 2): *So spricht Jahwe, der allmächtige Gott Israels: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babylon.* Genau das Gegenteil von dem, was Jeremia verkündigt! Jeremia sagt: „Akzeptiert das Joch, das Gott euch auferlegt!“ Hananja sagt: „Das Joch wird bald schon abgeschüttelt sein!“

Mit einer mutigen Prognose lehnt sich Hananja weit aus dem Fenster (V. 3-4): *In zwei Jahren werde ich alle Gegenstände aus dem Haus Jahwes, die König Nebukadnezzar weggenommen und nach Babylonien gebracht hat, an diesen Ort*

zurückbringen. Auch König Jechonja Ben-Jojakim und alle anderen, die aus Juda nach Babylonien verschleppt worden sind, bringe ich an diesen Ort zurück', spricht Jahwe, 'denn ich zerbreche das Joch des Königs von Babylon.' In zwei Jahren soll der ganze Spuk also vorbei sein! Nebukadnezzar ist vor diesen Ereignissen ja schon zwei Mal vor den Stadttoren gestanden. Er hat den Tempel geplündert, er hat die Oberschicht gefangengenommen. „Keine Angst!“, sagt Hananja, „in zwei Jahren sieht alles wieder anders aus. Schon bald wird das Raubgut, werden die Weggeführten wieder in Jerusalem anzutreffen sein. Gott wird dafür sorgen!“

„Schön wär's!“, erwidert Jeremia (V. 5-6). „Aber die Realität ist eine andere.“ Mit folgenden Worten wendet er sich an Hananja (V. 7-8): *Aber jetzt höre, was ich vor dir und dem ganzen Volk zu sagen habe: Die Propheten, die vor mir und dir seit ältesten Zeiten aufgetreten sind, sagten vielen Ländern und grossen Reichen Krieg, Unheil und Pest voraus.* Gottes wahre Diener warnen die Menschen, sie fordern sie zur Umkehr auf. Da heisst es nicht einfach wie bei Hananja: „Alles in bester Ordnung!“ Dann tut Jeremia das einzig Richtige. Er handelt so, wie es auch wir tun sollen, wenn uns im Namen Gottes grossartige Ankündigungen gemacht werden (vgl. 5Mo 18,21-22). Wir lassen es stehen und warten ab (V. 9): *Der Prophet, der Frieden ankündigt, wird erst dann als echter Prophet erkannt, wenn sein Wort eintrifft. Erst daran erweist sich, dass Jahwe ihn wirklich gesandt hat.*

Bibelstunde vom 25. September 2026		B192b
Text	Jer 28,10	
Thema	Nachfolge in Zeiten des Gerichts (Teil 42)	

Nach diesen Worten wird Hananja aggressiv. Er nimmt (V. 10) dem Propheten Jeremia das Joch weg und zerbricht es. Dabei wiederholt er seine angeblich von Gott stammende Botschaft (V. 11a): *Dann erklärte er vor allen Leuten: „So spricht Jahwe: 'Ebenso werde ich in zwei Jahren das Joch des Königs Nebukadnessar von Babylon den Völkern vom Hals nehmen und zerbrechen.'“* Jeremia lässt sich nicht provozieren. Er startet keinen öffentlichen Disput, sondern lässt Hananja stehen (V. 11b): *Daraufhin ging der Prophet Jeremia weg.*

Einige Zeit später aber bekommt er von Gott den Auftrag, zu Hananja zu gehen (V. 13-14): *„Geh und sage zu Hananja: 'So spricht Jahwe: Ein Joch aus Holz hast du zerbrochen, doch dafür kommt ein Joch aus Eisen. Denn so spricht Jahwe, der allmächtige Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich auf den Nacken dieser Völker gelegt; sie müssen König Nebukadnessar von Babylon dienen. Selbst die wilden Tiere gebe ich ihm.'“* Zuerst kommentiert der Herr die Prognose von Hananja. Die Entwicklung verläuft genau umgekehrt. Hananja zerbricht das Joch und kündigt an: „Alles kommt gut!“ Doch das Gegenteil ist der Fall. Es wird noch schlimmer werden. An die Stelle eines hölzernen Jochs tritt ein eisernes Joch. Bislang hat sich Nebukadnessar zurückgehalten. Wenn er zurückkehrt, wird er keine Gnade mehr walten lassen.

Und dann ist da noch eine ganz persönliche Botschaft, die Jeremia für den Propheten Hananja mit dabei hat. Ich denke, Jeremia wird gezittert

haben, als er seinem „Kollegen“ diese Worte Gottes überbringen musste. Sie zeigen, wie viel auf dem Spiel steht (V. 15-17): *Jeremia sagte ausserdem zum Propheten Hananja: „Hör gut zu, Hananja! Jahwe hat dich nicht gesandt. Du hast das Volk auf eine Lüge vertrauen lassen. Darum spricht Jahwe: 'Pass auf! Ich lasse dich vom Erdboden verschwinden. Dieses Jahr noch wirst du sterben, denn du hast Ungehorsam gegen Jahwe gepredigt.'“* Der Prophet Hananja starb noch in demselben Jahr, im Oktober. Die öffentliche Konfrontation im Tempel fand (V. 1) „im fünften Monat“, d.h. im August statt. Etwas später der Besuch Jeremias, und noch in demselben, im siebten Monat (Oktober) stirbt der Prophet.

Nicht jeden bestraft der Herr sofort, aber es gibt Fälle, in denen Gott eingreift, wo die betreffende Person die Konsequenzen ihres Handelns sofort und nicht erst in der Ewigkeit tragen muss. Hananja hat Ungeheuerliches getan (V. 2,): *„So spricht Jahwe, der allmächtige Gott Israels: ...“* Er hat behauptet, seine Botschaft komme direkt von Gott, obwohl der Herr nie zum ihm geredet hat. Darauf steht die Todesstrafe (vgl. 5Mo 18,20). Gott lässt sich nicht spotten. Falsche Aussagen über seinen Willen nimmt er ernst. Als Menschen können wir nicht beliebig mit Gottes Wort umspringen. Ehrfürchtig wollen wir es in allen seinen Teilen ernst nehmen. Die Wahrheit ist das, was der Herr sagt, nicht das, was wir gerne hören möchten. Der Mensch kann Gott widersprechen, das letzte Urteil aber fällt der Herr. Wahrheit und Lüge wird er früher oder später ans Licht bringen. Amen.